Das Werk von Natur und Mensch

WANDERN FÜR WISSBEGIERIGE (24): Eine waldkundliche Wanderung von Badenweiler aus rund um den Blauen / Von Peter Gürth

Die Wälder rund um **Badenweiler** sind von einer Vielseitigkeit, die ihresgleichen sucht. Das verwundert nicht, wenn man bedenkt, dass die mittlere Jahrestemperatur in Badenweiler etwa neun Grad Celsius, auf dem Blauen aber nur etwa fünf Grad beträgt. Das sind Klimaunterschiede wie zwischen Oberitalien und dem südlichen Skandinavien.

Wir beginnen unsere Waldwanderung in Badenweiler beim Parkplatz Süd oberhalb des Schlossparks. An den Tennisplätzen vorbei überqueren wir die Blauenstraße und folgen dem Wegweiser und der gelben Raute zur Klinik „Hausbaden“. Hier befinden wir uns in einem Eichen-Buchen-Wald, einem Ausläufer des Müllheimer Eichwalds. Die bis zu 300 Jahre alten Eichen sind auf dem Holzmarkt gefragt. Aus den besten von ihnen kann man Furniere herstellen, das sind dünne Dekorblätter für hochwertige Möbel.

Beim Preenstein geht es im Zickzackkurs aufwärts über den Sehringer Weg zum „Alter-Mann“-Fels. Von dort zeigt der Wegweiser auf dem Hoheneichweg zur **Prinzensitzhütte**. Nun folgen wir dem Fußweg unterhalb des Hoheneichwegs, bis rechts der Weg hoch hinauf zum Belchenblick (Aussichtspunkt mit Schutzhütte) abzweigt. Von dort kommen wir über einen felsigen Rücken, der den seltsamen Namen „**Landkutschen**“ trägt, wieder zur Blauenstraße.

Diese mittleren Lagen des Bergwaldes sind die bevorzugten natürlichen Standorte der Buche und der Weißtanne. Je nach den verschiedenen Grundgesteinen, der Himmelsrichtung und den Geländeformen kommen die beiden Baumarten rein oder gemischt vor. Bevor die menschliche Nutzung viele Wälder veränderte, gab es hier schon solchen Buchen-Tannen-Bergwald. Woher man das weiß? Die Forscher untersuchen die in den Torfschichten von Hochmooren aufbewahrten Pollen der Waldbäume und können so den Wechsel der vorherrschenden Bäume seit der letzten Eiszeit, also 15 000 Jahre zurück, nachweisen.

Es ist uns bei unserer Wanderung aber auch aufgefallen, dass an manchen Plätzen andere Bäume zu sehen waren, vor allem Fichten, einige Kiefern und Lärchen. Sie sind, vielleicht schon vor langer Zeit, vom Menschen in die natürlichen Buchen-Tannen-Wälder eingebracht worden. Wir haben auch eine weitere Nadelbaumart entdeckt mit brauner Borke und weichen, etwas nach Zitronen riechenden Nadeln: Bei diesen oft sehr mächtigen Bäumen handelt es sich um Douglasien. Sie stammen aus der Pazifikzone Nordamerikas. Die ersten Förster, die diesen Baum 1890 anpflanzten, hatten Glück. Durch Zufall bekamen sie gerade die Samen aus dem großen Verbreitungsgebiet der Douglasie, deren Gene zu den Lebensbedingungen in unserem Südschwarzwald passten.

Wir überschreiten die Blauenstraße und erreichen bald über den Fischerbrunnen nach insgesamt sechs Kilometern den Gipfel des **Blauen** (1166 Meter). Vom Aussichtsturm haben wir einen weiten Blick, nach Osten in Richtung Wiesental, nach Süden in Richtung Kandern und Basel, nach Westen über die Vorberge des Schwarzwaldes und die Rheinebene zu den Vogesen. Nach Norden sehen wir einen merkwürdigen kegelförmigen Berg vor uns, den **Stockberg** – unser nächstes Ziel.

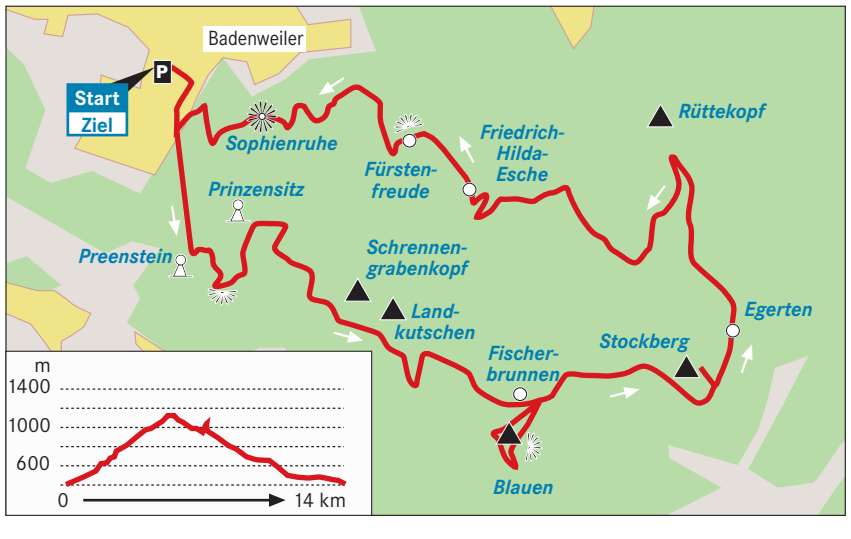
Die beträchtlichen Temperaturunterschiede zwischen Badenweiler und dem Blauengipfel bewirken große Artenvielfalt im Wald – dessen Holz schon früh von Köhlern genutzt wurde. FOTOS: CHRISTINE GÜRTH/DPA

Dazu wandern wir beim Blauenturm auf einem schmalen Pfad, der als Teil des Westwegs mit der roten Raute markiert ist, links abwärts, bis uns ein links abzweigender schmaler Pfad auf den Gipfel des Stockbergs führt.

Dort finden wir einen merkwürdigen runden Steinring, Reste eines keltischen Ringwalls (etwa 500 vor bis 500 nach Christus). Was taten die Kelten hier oben auf 1075 Meter Höhe? War es eine Beobachtungsstation, eine befestigte Zuflucht – oder war es gar ein Teil des keltischen Kalendersystems? Wir wissen, dass dieses etwas mit dem Sonnenstand und den fünf verschiedenen Belchenbergen in Schwarzwald, Vogesen und Schweizer Jura zu tun hatte. Die drei uns bekannten Berge mit Namen Blauen wurden angeblich zur Beobachtung des Mondlaufs benutzt.

Wir gehen vom Stockberg zurück auf den Westweg und auf diesem über die Landstraße 140 zur **Egerten** (Parkplatz, Rastplatz, Unterstellhütte). Dieser Name bedeutet eine baumlose Fläche. Ursprünglich gab es in den Hochlagen zwischen Blauen und Köhlgarten weite Buchenwälder. Diese wurden im 18. Jahrhundert intensiv zur Köhlerei benutzt. Die Holzkohle benötigte man in den markgräflichen Eisenwerken zum Beispiel in Oberweiler oder in Kandern. 1732 ließ der Markgraf seinen Forstverwalter Friedrich Jacob Kießling feststellen, wie viel Wald noch für diesen Zweck vorhanden sei. Das Ergebnis war erschreckend: 32 Prozent des Walds waren kahl, der Rest oft übernutzt. Im 19. Jahrhundert wurden diese kahlen Flächen aufgeforstet, verständlicherweise mit der unempfindlichen Fichte, aber leider mit Bäumchen aus ungeeignetem Samen aus dem Tiefland. Das war auch ein Grund für die hohe Anfälligkeit dieser Wälder für die Waldschäden der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, dem sogenannten Waldsterben.

Bei der Egerten gehen wir links abwärts auf dem Altensteinweg bis zur Rüttekopfhütte und weiter bis zum Zunzinger Rank. Dort zweigt links die **Vogelbachstraße** ab und bringt uns zur Stelli. Auf einem schmalen Fußweg geht es halbrechts durch den „Alten Vogelbach“, eine kleine Schlucht mit natürlichem Ahorn-Eschenwald (Friedrich-Hilda-Esche). Wir laufen weiter auf der Vogelbachstraße zur „Fürstenfreude“ und auf dem Salzleckeweg über die „**Sophienruhe**“ (Aussicht, Bergwerkshalde „Blaue Steine“) zurück zum Parkplatz.



DIE TOUR

Tageswanderung 14 Kilometer: Rundwanderung, steil.
Anfahrt nach Badenweiler über A 5/B 3 nach Müllheim und von dort nach Badenweiler. Parken bei den Tennisplätzen. Bahn nach Müllheim, von dort Bus nach Badenweiler.
Einkehr: Auf dem Blauen Berghaus Hochblauen (Selbstbedienung, RT: Mi ab 17 Uhr, Do, ☎ 07632/388); in Badenweiler zahlreiche Hotels und Restaurants, Café Grether, Café Gerwig, Café Restaurant Neumatt in Schweighof.

Extra für BZ-Card-Inhaber: Im Berghotel Hochblauen in Badenweiler (Hochblauenstraße 1) gibt es das zweite Essen zum halben Preis; in der Sonne Schweighof in Badenweiler-Schweighof (Klemmbachstraße 35) gibt es das zweite Essen gratis.